

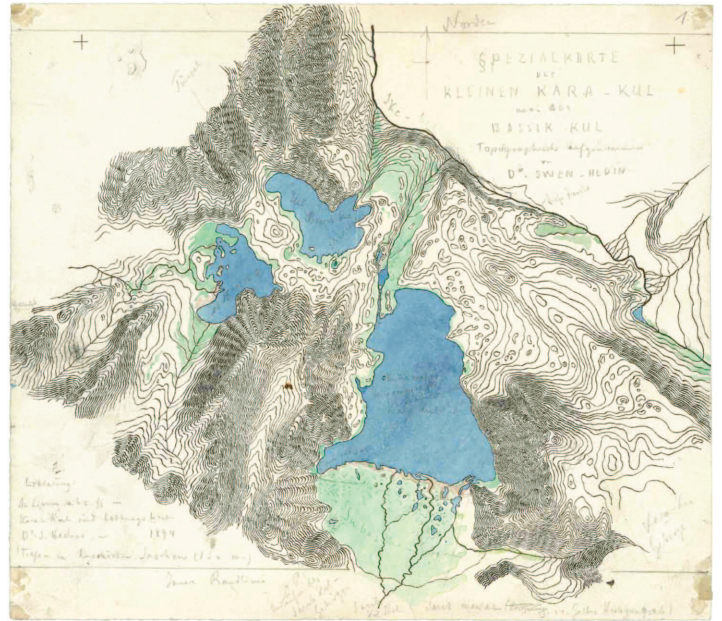


Kartographen des Dachs der Welt – Erforschung und Kartierung Innerasiens

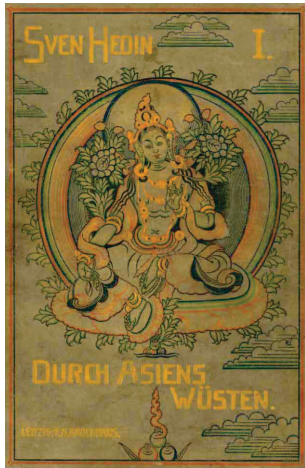


Der schwedische Asienforscher Sven Hedin gilt als der letzte große Forschungsreisende des Entdeckungszeitalters. Inspiriert von „Petersmanns Mitteilungen“, die er schon als Jugendlicher las, brach er 1885 zu ersten Reisen nach Asien auf und studierte ab 1889 Geographie bei Ferdinand von Richthofen in Berlin. Von 1893 bis 1935 unternahm Hedin insgesamt vier große Expeditionen nach Innerasien. Schon mit seiner ersten Reise, bei der er das Tarimbecken mit der Takla-Makanwüste kartierte und als erster Forscher den Großen Kara-Kul-See erkundete, wurde Hedin schlagartig bekannt. Seine lebendig geschriebenen Reisebücher machten ihn zu einem der meistgelesenen Autoren des 20. Jahrhunderts.

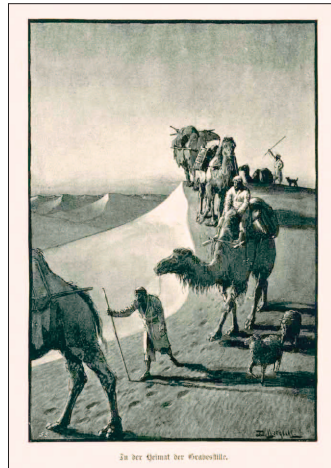
Hedins erste Reise begründete zugleich seine fast 50-jährige Zusammenarbeit mit dem Perthes Verlag, dessen Kartographen, allen voran Bruno Hassenstein, er wegen der Präzision und Ästhetik ihrer Kartendarstellung außerordentlich schätzte. Hedins Zentralasien-Atlas, der seit 1941 das „Lebenswerk“ seiner jahrzehntelangen Asien-Forschungen krönen sollte und von der nationalsozialistischen Regierung über die Deutsche Forschungsgemeinschaft finanziert wurde, blieb infolge des Kriegsendes unvollendet. So gefeiert Hedin als Geograph, Forschungsreisender und Schriftsteller war, so umstritten war er nach 1945, da seine Bewunderung für Deutschland ihn in den 1930er Jahren in die Nähe der Nationalsozialisten und des Hitler-Regimes geführt hatten.



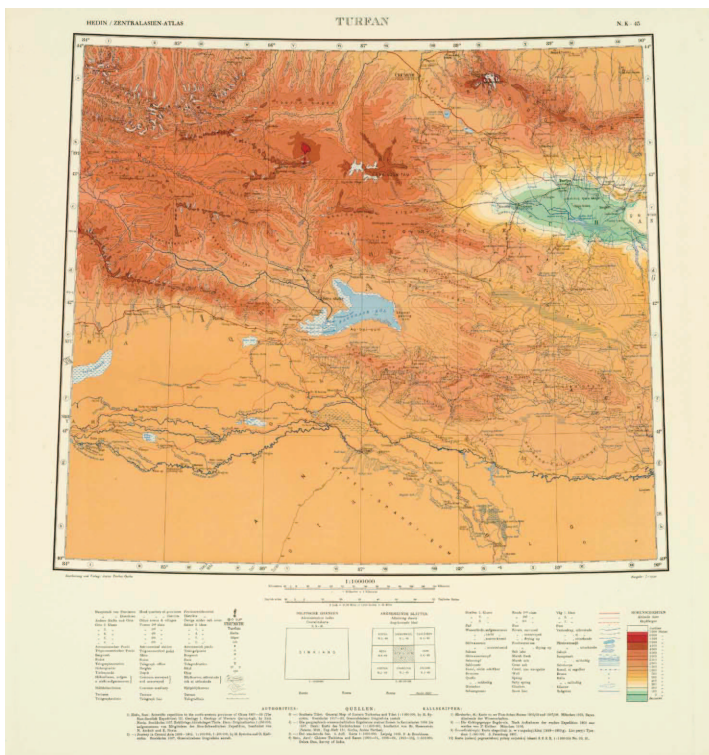
Sven Hedin, Zeichnung des Kara-Kul-Sees, 1894



Sven Hedin, Durch Asiens Wüsten. Drei Jahre auf neuen Wegen in Pamir, Lop-nor, Tibet und China, 1899



Bruno Hassenstein, Kartenentwurf zur ersten Asienreise Sven Hedins 1894–1897, 1899



Sven Hedin, Zentralasien-Atlas, Blatt: Turfan, 1941



Bruno Hassenstein, Karte des Tarimbeckens und des Kwen-Lun-Gebirgssystems, 1900